

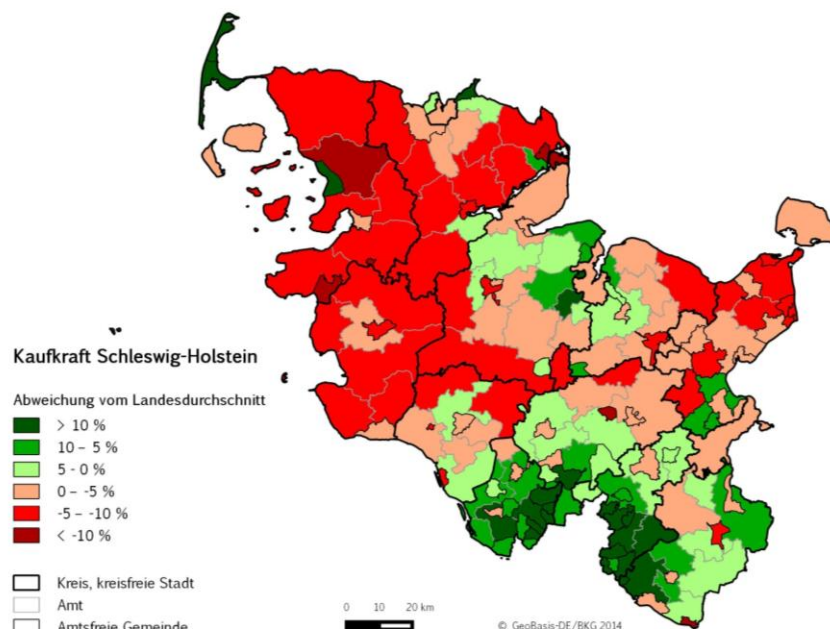
# cima-Kaufkraftstudie 2014: Länderreport Schleswig-Holstein

5.745 Euro gibt jeder Bürger in Schleswig-Holstein jährlich im Einzelhandel aus; im Vergleich ist dies 1,4 % mehr als im Bundesdurchschnitt (5.668 Euro). Dabei bildet der nördliche Hamburger Speckgürtel mit Abstand die kaufkraftstärkste Region; gefolgt vom Kieler Umland und Teilbereichen der Achse Hamburg – Lübeck. Kontrastierend hierzu sind erhebliche Teile von Schleswig-Holstein – und hier insbesondere die Westküstenregion – kaufkraftschwach aufgestellt.

Aufbauend auf den Ergebnissen des Statistischen Bundesamts ermittelt die cima jährlich die Verbrauchsausgaben der privaten Konsumenten auf Bundesebene. Mit Rückgriff auf die CIMA!BBE!MB-Research Kaufkraftkennziffern wurde die cima-Kaufkraftstudie 2014 für Schleswig-Holstein erstellt. Der nördliche Hamburg Speckgürtel ist die kaufkraftstärkste Region in Schleswig-Holstein, was die Wirtschaftskraft des Stadtstaats Hamburg illustriert. Gefolgt von Teilbereichen der Achse Hamburg – Lübeck (ohne Lübeck) und dem Kieler Umland.

In deutlichem Kontrast hierzu präsentiert sich vor allem die erweiterte Westküstenregion. Sie zeichnet sich durch eine deutlich unterdurchschnittliche Nachfrage pro Einwohner aus. Aber auch weite Teile des nördlichen, nordöstlichen sowie bedingt des mittleren Schleswig-Holsteins sind kaufkraftschwach aufgestellt. Den Spitzenwert bei der Pro-Kopf-Nachfrage erreicht die im Hamburger Speckgürtel situierte amtsfreie Gemeinde Großhansdorf. Diese übertrifft mit 7.297 Euro pro Person und Jahr den Landesdurchschnitt von 5.745 Euro um +27 %.

Abb. 1: Kaufkraftverteilung in Schleswig-Holstein



Ebenfalls Teil des Hamburger Speckgürtels und mit einem Wert von jeweils +20 % über dem Landesdurchschnitt stark positioniert sind das Amt Hohe Elbegeest, die amtsfreien Gemeinden Wentorf bei Hamburg sowie Oststeinbek. Die an der Westküste liegende Gemeinde Reußenköge (amtsfrei)<sup>1</sup> zeichnet sich durch eine Sondersituation aus – geringe Einwohnerzahl, Einkommen u.a. aus Windenergie und Tourismus.

Das Schlusslicht bildet die Stadt Friedrichstadt (amtsfrei). Hier rangiert die einzelhandelsrelevante Pro-Kopf-Kaufkraft nur auf 86 % des Landesniveaus; gefolgt von den Städten Tönning, Kappeln und Lauenburg (Elbe) mit 88 bis 89 %.

Auffällig ist die mit Ausnahme der „Speckgürtelstadt“ Norderstedt schwache Aufstellung der fünf größten schleswig-holsteinischen Städte (alle > 70.000 Einwohner) hinsichtlich des Pro-Kopf-Kaufkraftniveaus im Vergleich zum Landesdurchschnitt: Norderstedt +9 %, Kiel, Lübeck und Flensburg jeweils -4 %, Neumünster -7 %.

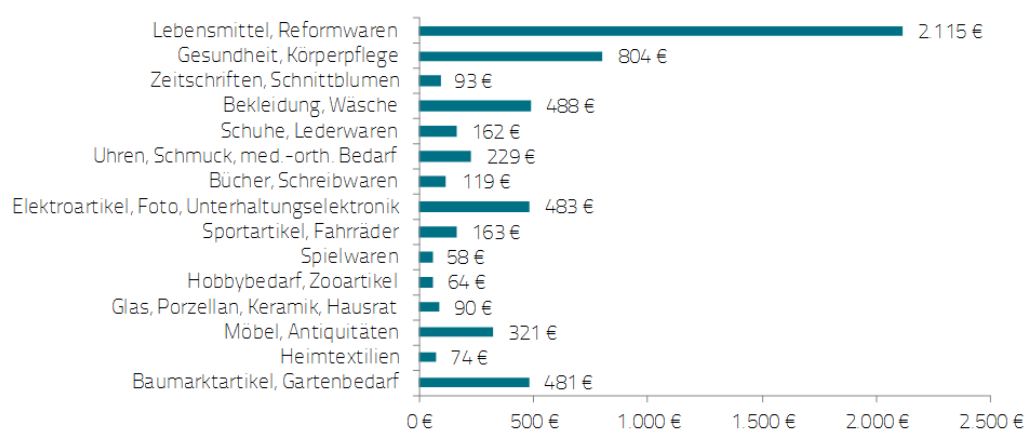
Im Länderranking steht Schleswig-Holstein hinsichtlich der Pro-Kopf-Nachfrage auf Rang 5 von 16 und ist damit überdurchschnittlich positioniert. Lediglich in Hamburg, Bayern, Baden-Württemberg und Hessen wird eine höhere einzelhandelsrelevante Pro-Kopf-Kaufkraft erreicht.

Abb. 2: Die 10 kaufkraftstärksten und kaufkraftschwächsten amtsfreien Gemeinden sowie Ämter in Schleswig-Holstein

Die 10 kaufkraftstärksten Gemeinden/Ämter in Schleswig-Holstein		Die 10 kaufkraftschwächsten Gemeinden/Ämter in Schleswig-Holstein	
1. Großhansdorf, amtsfr. Gem.	7.297 Euro	158. Kirchspielslandgem. Eider, Amt	5.241 Euro
2. Reußenköge, amtsfr. Gem.	6.909 Euro	159. Süderbrarup, Amt	5.223 Euro
3. Hohe Elbegeest, Amt	6.895 Euro	160. Schleswig, St., amtsfr. Gem.	5.207 Euro
4. Wentorf b. HH, amtsfr. Gem.	6.876 Euro	161. Rendsburg, St., amtsfr. Gem.	5.176 Euro
5. Oststeinbek, amtsfr. Gem.	6.866 Euro	162. Wahlstedt, St., amtsfr. Gem.	5.148 Euro
6. Halstenbek, amtsfr. Gem.	6.794 Euro	163. Mittleres Nordfriesland, Amt	5.138 Euro
7. Rellingen, amtsfr. Gem.	6.784 Euro	164. Lauenburg/Elbe, St., amtsfr. G.	5.104 Euro
8. Molfsee, Amt	6.774 Euro	165. Kappeln, St., amtsfr. Gem.	5.091 Euro
9. Pinnau, Amt	6.689 Euro	166. Tönning, St., amtsfr. Gem.	5.062 Euro
10. Reinbek, St., amtsfr. Gem.	6.632 Euro	167. Friedrichstadt, St., amtsfr. G.	4.947 Euro

amtsfr. = amtsfrei; Gem. oder G. = Gemeinde, St. = Stadt

Abb. 3: Die cima-Verbrauchsausgaben 2014 – Schleswig-Holstein (Rundungsdifferenzen möglich)



<sup>1</sup> Datenaufbereitung nach amtsfreien Gemeinden /Städten sowie nach Ämtern. Ämter sind Körperschaften des öffentlichen Rechts, die der Stärkung der Selbstverwaltung der amtsangehörigen Gemeinden dienen.

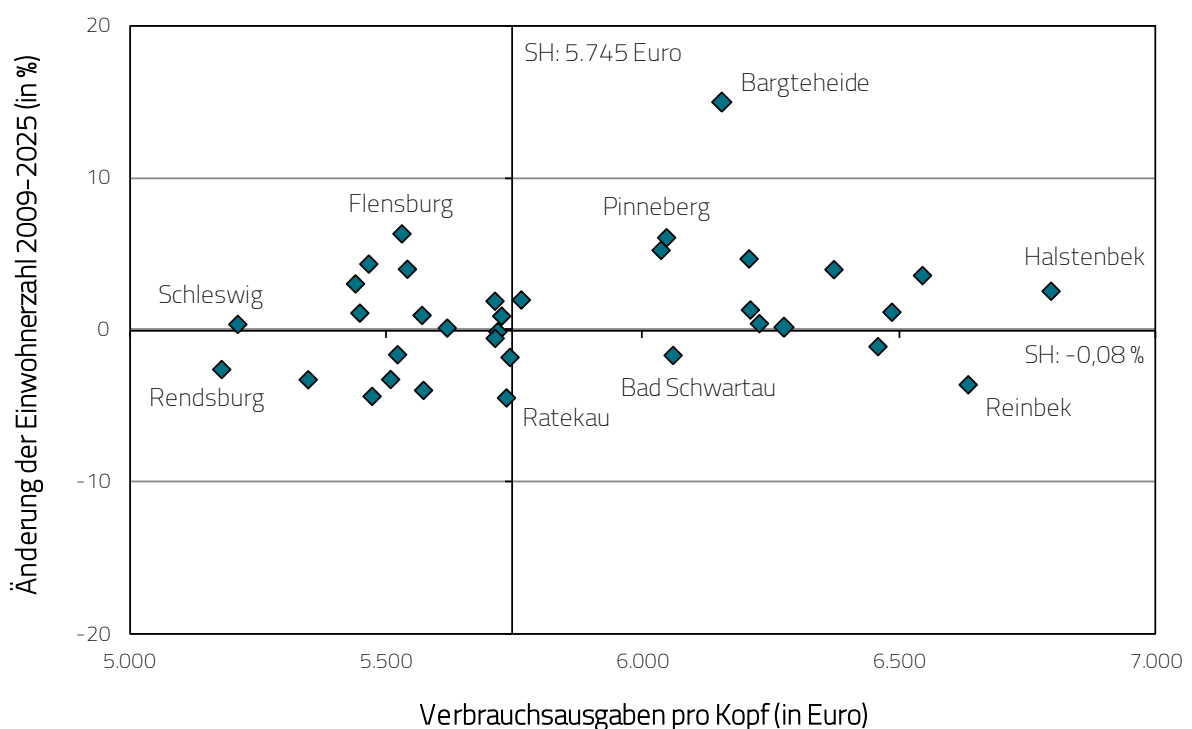
Der höchste Anteil an den Verbrauchsausgaben entfällt auf die Warengruppe Nahrungs- und Genussmittel: Im Jahr 2014 gibt jeder Bürger in Schleswig-Holstein 2.115 Euro für Nahrungs- und Genussmittel aus.

Neben der Analyse der aktuellen Situation wagt die cima aber auch einen Blick in die Zukunft: Wo muss sich der Handel vor dem Hintergrund des demographischen Wandels besondere Sorgen machen, wenn es um die Entwicklung der lokalen Nachfrageplattform geht? Wo kann man hingegen zuversichtlich in die Zukunft schauen?

Die Bevölkerungsprognose der Bertelsmann Stiftung erwartet im Zeitraum 31.12.2009 bis 31.12.2025 nur einen Bevölkerungsrückgang von -0,08 %. Legt man jeweils das aktuelle Kaufkraftniveau und die prognostizierte Bevölkerungsentwicklung der schleswig-holsteinischen Gemeinden ab 15.000 Einwohner<sup>2</sup> zugrunde, können diese nach den Begrifflichkeiten der Portfolio-Analyse in vier Gruppen eingeteilt werden:

- Die „Gewinner“ (12 Kommunen): 34 % der Kommunen ab 15.000 Einwohner verfügen über eine überdurchschnittlich hohe Kaufkraft in Kombination mit einer im Landesvergleich überdurchschnittlichen Bevölkerungsprognose.
- Die „Noch-Gewinner“ (3 Kommunen): Überdurchschnittlich hohe Pro-Kopf-Kaufkraft in Kombination mit einer unterdurchschnittlichen Bevölkerungsprognose kennzeichnen 9 % aller Kommunen ab 15.000 Einwohner. Sie sind derzeit im Vergleich noch überdurchschnittlich gut aufgestellt, langfristig betrachtet fallen sie aber zurück.
- Die „Aufholer“ (11 Kommunen): Ein unterdurchschnittliches Kaufkraftniveau in Kombination mit einer im schleswig-holsteinischen Vergleich überdurchschnittlichen Bevölkerungsprognose zeichnen diese Gemeinden ab 15.000 Einwohner aus (31 %).

Abb. 4: Einzelhandelsrelevante Kaufkraft in den amtsfreien Kommunen ab 15.000 Ew. in Schleswig-Holstein



<sup>2</sup> Eine Betrachtung auf Ämterebene erfolgt nicht, da diese kleinere Gemeinden umfassen, und die Bertelsmann Stiftung erst Prognosen für Gemeinden ab 15.000 Einwohner publiziert.

- Die „Verlierer“ (9 Kommunen): Für 26 % der Gemeinden ab 15.000 Einwohner ist sowohl eine unterdurchschnittliche Pro-Kopf-Kaufkraft als auch eine unterdurchschnittliche Bevölkerungsprognose festzuhalten. Beide Indikatoren signalisieren in diesen Fällen Alarmstimmung.

Für Schleswig-Holstein lassen sich insgesamt die folgenden Ergebnisse festhalten:

- Im Bundesvergleich steht Schleswig-Holstein mit einer überdurchschnittlichen Pro-Kopf-Kaufkraft gut da (Rang 5 von 16).
- Innerhalb Schleswig-Holsteins sind jedoch erhebliche regionale Disparitäten festzustellen. Vor allem der nördliche Hamburger Speckgürtel, gefolgt von Teilbereichen der Achse Hamburg – Lübeck und das Kieler Umland präsentieren sich mit einer überdurchschnittlichen Pro-Kopf-Kaufkraft.
- Demgegenüber kaufkraftschwach aufgestellt ist vor allem die Westküste, aber auch der Norden und Nordosten von Schleswig-Holstein.
- Auffällig ist die im Vergleich schwache Aufstellung der fünf größten schleswig-

holsteinischen Städte. Nur die im Hamburger Speckgürtel situierte Stadt Nordersiedt erreicht eine Pro-Kopf-Nachfrage, die deutlich über dem Landeswert angesiedelt ist. Alle vier weiteren Städte – Kiel, Lübeck, Flensburg und Neumünster – zeichnen sich durch eine Pro-Kopf-Kaufkraft aus, die deutlich unter dem Wert für Schleswig-Holstein rangiert.

Schleswig-Holstein insgesamt steht hinsichtlich des Themas Bevölkerungsentwicklung im Zeitraum 2009 bis 2025 gut da (nur rd. -0,08 %). Allerdings lassen sich auch „Problemzonen“ identifizieren. Zum einen in Teilen des ländlichen Raums, zum anderen in Städten wie bspw. Husum und Itzehoe, für die eine erkennbar unter dem Landesdurchschnitt liegende Bevölkerungsprognose vorliegt. Hieraus resultiert nicht nur ein – weiter anhaltender – Druck auf den innerstädtischen Einzelhandel, sondern auch auf das Nahversorgungsnetz. Hier bedarf es dezidierter Strategien zum Erhalt und zur Strukturanpassung des innerstädtischen Einzelhandels sowie zur Sicherung der Nahversorgung.

Regionale Schleswig-Holstein-Kaufkraftreports mit Kenndaten für Kreise oder individuell von Ihnen definierte Gebiete (für amtsfreie Gemeinden und Ämter bzw. Kommunen ab 15.000 Ew.) können bei der cima kostenpflichtig bestellt werden.

Kosten: je 75 – 150 Euro  
(zzgl. der gesetzlichen MwSt.)

Ansprechpartner:  
Beatrix Rehwinkel (Mail: [rehwinkel@cima.de](mailto:rehwinkel@cima.de))  
cima Lübeck  
Tel.: 0451 – 389 68 0  
Email: [rehwinkel@cima.de](mailto:rehwinkel@cima.de)



Impressum:  
CIMA Beratung + Management GmbH  
Glashüttenweg 34, 23568 Lübeck  
Telefon: 0451-389 68 0  
Fax: 0451-389 68 28  
Mail: [cima.luebeck@cima.de](mailto:cima.luebeck@cima.de)  
Redaktion: Martin Kremming, Beatrix Rehwinkel